



## NEWSLETTER NOVEMBER 2015

### TAGUNGEN/WORKSHOPS

Ringvorlesung: Queer denken - Siegen 27/10/15-26/01/16

Die Ringvorlesung ‚Queer denken‘ beleuchtet queere Forschungsansätze, queeres Handeln und Denken aus der Perspektive verschiedener Disziplinen. Das englische Wort queer bedeutet wörtlich übersetzt eigenartig, seltsam oder sonderbar. Im englischen Sprachraum wurde es als Beleidigung für Homosexuelle benutzt, bis in den späten 1980er Jahren eine positive Aneignung des Begriffs durch die politisch aktive Schwulen- und Lesbenbewegung erfolgte. Parallel dazu wurde queer als wissenschaftstheoretischer Begriff eingeführt. In der queer theory wird queer(ness) als identitätskritisches Konzept verstanden, das Heteronormativität als Machtregime analysiert. Durch ihre theoretische Grundlage, die Trennung der Kategorien Geschlecht und Sexualität, ermöglicht die queer theory, neben Homosexualität auch andere Formen von Sexualität und Geschlechterkonstruktionen wie Transgender, Transsexualität und Intersexualität in den Blick zu nehmen. Die (politisch motivierten) Ansätze der queer theory weiterdenkend werden auch andere Ordnungssysteme der Macht- und Wissensproduktion und hierarchisierende binäre Strukturen in Frage gestellt. In der Vorlesungsreihe soll auch dieses Anliegen der queer theory, das Infragestellen von Normierungsprozessen, zur Sprache kommen. [Mehr dazu.](#)

Fachveranstaltung: Es steht viel auf dem Spiel:  
Wohin geht die europäische Gleichstellungspolitik nach 2015? - Berlin 12-13/11

In diesem Jahr endet die aktuelle „Strategie zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Europäischen Union (EU)“. Fünf Jahre bot sie den europäischen Institutionen, aber auch den EU-Mitgliedsstaaten Orientierung, wie die Lebenschancen von Männern und Frauen anzugleichen seien. Ein zentraler Punkt der Strategie war es, die „Gleiche wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen und Männer“ möglich zu machen.

Tatsächlich sind Frauen in den EU-Staaten jedoch noch immer durchschnittlich stärker von Armut betroffen als Männer. Noch immer sind ihre Chancen und Verdienstmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt in vielerlei Hinsicht geringer als die ihrer männlichen Kollegen.

Es bleibt also noch viel zu tun, bis die gleiche wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen und Männern erreicht ist. [Nähere Informationen.](#)

Tagung: The Role of Women's Leadership in Faith Communities - Berlin & Potsdam 17-19/11

2015 jährt sich die Ordination von Regina Jonas (1902-1944) zum 80. Mal. Ihr Rabbinatsdiplom markiert den Anfang der Gleichberechtigung jüdischer Frauen auch im geistlichen Amt, die allerdings mit der Schoa ein jähes Ende nahm. Als 1972 in den USA Sally Priesand ordiniert wurde, galt diese für lange Zeit als erste Rabbinerin der Welt. Dass vor ihr bereits 1935 eine Absolventin der Berliner Hochschule für die Wissenschaft des Judentums diesen Status erreicht hatte, gelangte erst in den 1990er Jahren wieder ins allgemeine Bewusstsein. Heute sind weltweit etwa 1.000 Rabbinerinnen tätig.

Das Abraham Geiger Kolleg und die School of Jewish Theology an der Universität Potsdam nehmen den Jahrestag zum Anlass, vom 17.-19. November mit der interdisziplinär ausgerichteten Konferenz „The Role of Women's Leadership in Faith Communities. Marking 80 Years of Women in the Rabbinate“ die erfolgreiche Emanzipationsgeschichte jüdischer Frauen in Deutschland ins öffentliche Gedächtnis zurückzurufen. Der Vergleich mit Reformprozessen in den Kirchen zeigt dabei die Nähe von Judentum und Christentum in ihrer jeweiligen Auseinandersetzung mit Tradition und Erneuerung. Die Konferenz soll auch die Grundlagen für eine wissenschaftliche Historisierung und Kontextualisierung feministischer Aufbrüche im Judentum schaffen und dazu beitragen, die jüdische theologische Frauenforschung zu verstetigen.

Den Festvortrag zur Eröffnung am 17. November im Berliner Centrum Judaicum, „The Presence and Absence of Women in the Intellectual History of the Jewish Community“, hält Prof. Dr. Rachel Elior (Hebrew University of Jerusalem). Die Tagung findet den Mittwoch über an der Universität Potsdam und am Donnerstag in Berlin statt. Den Auftakt am 18. November macht Prof. Dr. Pamela S. Nadell (American University, Washington D.C.) mit „Women Who Would Be Rabbis. A History of Women's Ordination, 1889-2010“; am Mittwochabend findet an der Universität Potsdam die Ehrenpromotion von Prof. Dr. Günter Stemberger (Wien) statt. Die Laudatio hält Prof. Dr. Charlotte E. Fonrobert (Stanford University). [Mehr dazu.](#)

## Fachtag Regenbogenphilanthropie: Sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung – auch für Kinder und Jugendliche! - München 19/11

Der Fachtag Regenbogenphilanthropie hat sich als einer der zentralen Termine im Jahr für all diejenigen etabliert, die sich für die Menschenrechte von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten im globalen Süden und Osten einsetzen. In diesem Jahr findet er am 19. November erstmals in München zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung – auch für Kinder und Jugendliche!“ statt. Damit steht die Förderung von LSBTIQ-Kindern und -Jugendlichen im Fokus. „LSBTIQ“ meint wie gewohnt Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans\*-, Inter\*- und queer lebende Personen. Veranstaltende sind die Dreilinden gGmbH und SOS-Kinderdörfer weltweit. Eingeladen sind Expert\_innen und Interessierte aus den Bereichen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und LSBTIQ- & Menschenrechtspolitik, von Geberorganisationen, Stiftungen und Unternehmen. [Nähere Informationen.](#)

## Informationsabend zur Weiterbildung „Führung neu denken. Frauen in Führungs- und Leitungspositionen“ - Potsdam 25/11

Frauen sind in der Leitungsebene von privaten und öffentlichen Unternehmen auch in Deutschland deutlich unterrepräsentiert. Die Unvereinbarkeit von Familie und Karriere ist in zahlreichen Organisationen noch immer Fakt. Dies trifft auch heute überwiegend Frauen, deren Karrierebrüche den Weg an die Spitze erschweren.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, an der FH Potsdam ein Weiterbildungsprogramm neu aufzulegen, mit dem Ziel, Frauen in ihrer Führungs- und Leitungsarbeit zu unterstützen.

Die Weiterbildung „Führung neu Denken – Frauen in Führungs- und Leitungspositionen“ baut auf einem dialogischen Führungsbegriff auf und stellt den Menschen als Individuum in den Mittelpunkt: Ziel von Führung ist die Entwicklung einer Unternehmenskultur in der möglichst viele Mitarbeiter\_innen möglichst eigenständig und individuell zum Gelingen des Ganzen beitragen. In der Weiterbildung werden die Teilnehmerinnen lernen, ihre Stärken gezielt und selbstbewusst einzusetzen und Ihre Fähigkeiten zu nutzen, zukunftsorientiert im Sinne Ihrer Mitarbeiter\_innen und Ihrer Arbeitsziele zu agieren.

Angesprochen sind weibliche Fach-, Führungs- und Nachwuchskräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Altersgruppen, die über das Fachliche hinaus Ihre Führungs- und Leitungskompetenz erweitern und sich beruflich weiterentwickeln wollen.

Die Weiterbildung, unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Gudrun Perko, Fachbereich Sozialwesen der FH Potsdam, beginnt Ende Februar 2016, umfasst insgesamt 10 jeweils 2,5-tägige Module und schließt mit einem Hochschulzertifikat ab. [Mehr dazu.](#)

## Konferenz: Intersektionalität und Biografie - Gießen 27-28/11

Am 27. und 28. November 2015 veranstaltet die Sektion „Soziale Ungleichheit und Geschlecht“ des Gießener Graduiertenzentrums Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften eine Graduiertenkonferenz zum Thema „Intersektionalität und Biografie“. Eingeladen sind alle Promovierende und Postdoktorierende, die sich mit dem biografischen Zusammenspiel unterschiedlicher Kategorien sozialer Benachteiligung auseinandersetzen. [Mehr dazu.](#)

Kann Mode queer sein? Lässt sich das Konzept von Queerness angesichts der Normierungen des Modensystems überhaupt auf Mode beziehen, verstanden als kulturelle Dynamik der Hervorbringung von und des Umgangs mit Artefakten? Besitzt das Handeln mit Artefakten und Stilen das Potenzial, Bedeutungen aufzubrechen? Wenn ja: Was könnte queer in diesem Zusammenhang bedeuten?

Solchen Fragen widmet sich der eintägige Workshop, der im Rahmen des Forschungsschwerpunkts Modetheorie und Modegeschichte von der Professur für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft am Institut für Künste und Medien der Universität Potsdam durchgeführt wird. Die Veranstaltung ist ausdrücklich als offenes Diskussionsforum konzipiert, bei dem sich Wissenschaftler\*innen, Studierende und Nachwuchswissenschaftler\*innen über aktuelle Konzepte von Queerness verständigen, um diese dann auf den Status von Mode zu beziehen. Die Vorträge des Workshops werden im Pecha Kucha-Format gehalten. Entsprechend sind nicht die Vorträge das Entscheidende – sie besitzen den Charakter von Gesprächsangeboten bzw. Impulsen –, sondern der Austausch zwischen sämtlichen Teilnehmenden. Die Impulsvorträge werden ohne Pause nacheinander präsentiert, gleichwohl in zwei Gruppen, eine vormittags, eine nachmittags. Die anschließenden Diskussionen beziehen sich auf alle Vorträge der jeweiligen Gruppe bzw. beider Gruppen. Die Reihenfolge der Vorträge wird zu Beginn des Workshops nach dem Zufallsprinzip festgelegt. [Nähere Informationen.](#)

Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW:  
Wer mit wem wozu? Netzwerke in der Wissenschaft - Essen 29/01/16

Der Netzwerkbegriff durchzieht öffentliche Alltagsdiskurse und avancierte in den letzten Jahren zu einem wissenschaftlichen Schlüsselbegriff. Wir fragen mit dieser Tagung nach Netzwerken in der Wissenschaft zwischen Organisationsprinzip und Lebensform.

Die hochschulpolitische Frauenbewegung der 1980er Jahre verband mit ihrer netzwerkartigen Organisation emanzipatorische Visionen. Bei den in NRW ab Mitte der 1980er Jahre geschaffenen „Netzwerk-Professuren“ mit einer Denomination in Frauen- und Geschlechterforschung findet aktuell ein Generationenwechsel statt; NachwuchswissenschaftlerInnen sprechen dem Netzwerken für die Entwicklung eigener und fachlicher Positionen einen zentralen Stellenwert zu; die Genderforschung arbeitet über Vernetzungen weiter an ihrer disziplinären Profilierung: In dieser Situation soll auf der Tagung nach Möglichkeiten und Grenzen von Netzwerkorganisation und Vernetzungspraxis gefragt werden.

Inwiefern kann Netzwerken heute emanzipatorisch und wissenschaftspolitisch innovativ sein? Oder fungiert der Begriff eher als Imperativ scheinbar alternativer Restrukturierungen und als zentrale Ressource des unternehmerischen Selbst in Hochschule und Wissenschaft? Dazu stellen Wissenschaftlerinnen ihre aktuellen Forschungen zu Netzwerken an den Schnittstellen von Organisation, Geschlecht, Wissen und Macht zur Diskussion. [Mehr dazu.](#)

## CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: War and Sexual Violence

The Ancient Greeks are reported to have believed that war is the „father of all things“, yet among its many byproducts and impacts it entails above all destruction in almost every possible way. War is responsible for countless number of deaths throughout human history, but it is also responsible for traumatic experiences that to some may be considered worse than death itself. An often hidden yet ever present element of warfare in human history is sexual violence. Sexual violence in all its forms and victimologies have accompanied and shaped war, its aftermath, the soldier and society in ways that must be further explored by scholarship. This conference intends to contribute important scholarship to the debate by bringing an interdisciplinary group of scholars together to assess and discuss the myriad ways war and sexual violence intersect. Some topics of the interrelationship between war and sexual violence have been more researched than others, yet many more topics must be further addressed. [Read more.](#)

CfP: Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien: Berufsorientierung und Geschlecht

Beruflichkeit und Erwerbstätigkeit sind in gegenwärtigen kapitalistischen Gesellschaften zentrale Strukturgeber des Lebenslaufs. Auch wenn Erwerbszentriertheit inzwischen die Lebensläufe aller Individuen kennzeichnet, wirkt das ‚männliche Normalarbeitsverhältnis‘ immer noch normierend. Aktuelle Analysen des Kapitalismus diagnostizieren paradoxe Modernisierungsprozesse der Entgrenzung, Auflösung, Projektförmigkeit und Re-Konsolidierung von Erwerbsarbeitsverhältnissen und Geschlechterverhältnissen. (Geschlechtliche) Individuen sollen dabei als „Unternehmer\*in ihrer selbst“ aktiv sein bzw. sollen von Bildungs- und sozialstaatlichen Institutionen aktiviert werden. Dies hat unterschiedliche Auswirkungen auf Berufsorientierung und Erwerbsbiografien von Frauen\*, Männer\*, Trans\* und Inter\* - (Zwei) Geschlechtlichkeiten und Geschlechternormen werden unterschiedlich re-produziert und möglicherweise durchkreuzt. [Weiterlesen.](#)

## AUSSCHREIBUNGEN

### 2 Dissertationsstellen in Innsbruck

An der Universität Innsbruck sind zwei Dissertationsstellen im Bereich der Politischen Theorie und Ideengeschichte sowie im Bereich der Transnationalen Frauen- und Geschlechterforschung zu besetzen.

Zur Ausschreibung: [Universitätsassistent/in - Dissertationsstelle \(0,5 auf 4 Jahre\) im Bereich der Politischen Theorie und Ideengeschichte](#)

Zur Ausschreibung: [Universitätsassistent/in - Dissertationsstelle \(0,5 auf 4 Jahre\) im Bereich der Transnationalen Frauen- und Geschlechterforschung](#)

### Leitung der Geschäftsstelle der BuKoF

Die Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. (BuKoF) richtet eine Bundesgeschäftsstelle in Berlin ein und sucht zum 01.01.2016 eine/n Mitarbeiter/in (E 13, Vollzeit, angelehnt an TV-L Berlin) zur Leitung der Geschäftsstelle. [Zur Ausschreibung.](#)

### Koordinator/in in Hannover

An der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin/eines wissenschaftlichen Mitarbeiters für den Aufbau einer Koordinierungsstelle Geschlecht und Interkulturalität befristet bis zum 30.04.2020 in Vollzeit zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

### 2x 0,5 WiMi-Stellen in Ludwigsburg

Am Arbeitsbereich Erwachsenenbildung und Berufliche Bildung sind zum 1. Januar 2016 zwei Stellen zu besetzen als Wissenschaftliche Mitarbeiter/in im Umfang von 50%. Die Bezahlung erfolgt nach TV-L. Die Anstellung erfolgt – vorbehaltlich der Finanzierungszusage - im Rahmen des BMBF-Projekts „Konturen der Professionalisierung in der beruflichen Weiterbildung“ (KOPRO) und ist auf drei Jahre befristet. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion oder Habilitation. [Zur Ausschreibung.](#)

## 6 Lehraufträge Gender und Queer Studies in Köln (SoSe 2016)

Die zentrale Einrichtung der Gender und Queer Studies an der Universität zu Köln GeStiK vergibt für das Sommersemester 2016 sechs Lehraufträge.

Seit dem Sommersemester 2013 gibt es an der Universität zu Köln für Studierende aller Fakultäten die Möglichkeit, ein Zertifikat Gender Studies im Rahmen des Studium Integrale zu erwerben.

Zur Ergänzung des Lehrangebotes werden für das Sommersemester 2016 sechs Lehraufträge vergeben, die sich aus rechtswissenschaftlicher, wirtschaftswissenschaftlicher, mathematisch-naturwissenschaftlicher, medizinischer oder politikwissenschaftlicher Perspektive mit Geschlechterfragen, Mechanismen und Effekten von Ein- und Ausschlüssen, Diskriminierungen, Materialisierungen, Privilegierungen und deren Bedeutung für die Wissensproduktion beschäftigen. [Zur Ausschreibung](#).

## Vertretungsprofessur Religionssoziologie (WiSe 2016/17)

Am Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ist für das Wintersemester 2016/2017 die Vertretung der W3-Professur für Religionssoziologie (Prof. Dr. Detlef Pollack) in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

## VARIA

## Gender-Gastprofessur Gender Medicine

Die Gender-Gastprofessur wurde im Wintersemester 2010/2011 an der Universität Bielefeld eingeführt und wurde bisher nacheinander von den Fakultäten für Rechtswissenschaft, Gesundheitswissenschaft sowie Linguistik und Literaturwissenschaft vergeben. Zum Start des aktuellen Studienjahres 2015 wird der Staffelstab erneut weitergereicht: Im Wintersemester 2015/2016 lehrt Frau Prof. Dr. Alexandra Kautzky-Willer als Gender-Gastprofessorin an der Fakultät für Biologie. Mit der Vergabe der Professur zielt die Fakultät darauf ab, genderspezifische Inhalte in Forschung und Lehre der Biologie stärker als bisher zu verankern.

Zu den Modalitäten der Gender-Gastprofessur erfahren Sie [hier](#) Näheres.

Sexualität und Gender werden immer wieder zu Schauplätzen intensiver, zum Teil hoch affektiver politischer Auseinandersetzungen. Ob es um die Thematisierung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule oder die Gender Studies an den Hochschulen geht – stets richtet sich der Protest gegen post-essentialistische Sexualitäts- und Genderkonzepte und stets ist er von Gesten heldenhaften Tabubruchs und Anti-Etatismus begleitet.

Dieses Buch versammelt erstmals sozial- und kulturwissenschaftliche Analysen zum so genannten „Anti-Genderismus“ im deutschsprachigen und europäischen Kontext. Die Beiträge zeigen, dass die Diffamierungen bisweilen auch Verknüpfungen etwa mit christlich-fundamentalistischen Strömungen oder mit der Neuen Rechten aufweisen. (Sabine Hark/Paula-Irene Villa (Hg.): Anti-Genderismus. Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen, Bielefeld: Transcript 2015.)

Kluge, gebildete, unangepasste, widerständige Frauen – der aktuelle Schwerpunkt der GENDER stellt weibliche Intellektuelle in den Mittelpunkt. Frauen also, die denkerisch die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse erfassen und ihre Gedanken öffentlich formulieren, auch wenn sie sich in der Öffentlichkeit nicht (immer) als Intellektuelle bezeichnen. Regina Dackweiler führt aus, wie die Codierung der Figur des Intellektuellen mit Männlichkeit, Einzigartigkeit, Öffentlichkeit, Geist und Protest die Diskussion und Erforschung intellektueller Frauen verhindert hat. Nataša Pivec stellt mit Andrea Dworkin eine radikalfeministische Intellektuelle ins Zentrum ihrer Betrachtungen, die als „wütend und fett“ noch weniger in das Bild der Intellektuellen passt. Diese und weitere Schwerpunktbeiträge beschäftigen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Verhältnis von Intellektualität und Weiblichkeit und machen deutlich, dass die Auseinandersetzung mit intellektuellen Frauen auch in Zukunft eine herausfordernde, aber wichtige Aufgabe bleibt.

Herausgeberinnen: Jenny Bünnig, Barbara Holland-Cunz, Sigrid Metz-Göckel, Amrei Sander  
Das Inhaltsverzeichnis kann [hier](#) eingesehen werden.



Die (häufigsten) Reaktionen auf das Stichwort „Geschlechterreflektierte Neonazismusprävention“ lassen sich in zwei Annahmen zusammenfassen:

1. Wer nichts mit Neonazis oder rechten Jugendlichen zu tun hat, muss sich nicht mit Neonazismusprävention beschäftigen.
2. Geschlechterreflektierte Neonazismusprävention ist ein Nischenthema für Spezialist\_innen.

Die vorliegende Publikation räumt mit diesen beiden Ansichten auf: Neonazismusprävention richtet sich sinnvollerweise an alle – sonst wäre es keine Prävention. Und eine Auseinandersetzung mit Neonazismus ohne Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht ist eine unvollständige, da Geschlecht ein Kernbestandteil (nicht nur) neonazistischer Ideologie und Lebenswelt ist. Daher gehört Neonazismusprävention gemainstreamt, ebenso wie geschlechterreflektierte Pädagogik. Die Verbindung zwischen beiden Feldern wird nicht nur durch den Versuch von extrem rechter Seite deutlich, die Themen Geschlecht und Sexualität zu besetzen, sondern spiegelt auch die Kernthese wider, dass eine kritische Auseinandersetzung mit heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit immer auch neonazismuspräventiv ist. Der Band ‚Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts‘ versammelt 18 Beiträge, die aus transdisziplinärer Perspektive pädagogische und theoretische Praxen der Trias Geschlecht – Pädagogik – Neonazismus reflektieren. Mehrere Methodenbeschreibungen, Farbfotos und ein abschließender Buchkommentar runden die Publikation ab. Sie richtet sich gleichermaßen an Praktiker\_innen in pädagogischen Feldern, politisch Aktive, Bildungsreferent\_innen, wissenschaftlich Interessierte und alle anderen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und die ein Interesse an einer offenen, demokratischen und freien Gesellschaft haben. (Andreas Hechler/Olaf Stuve (Hg.): Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts, Opladen: Budrich 2015.)

Männlichkeit ist ein modifizierbares Bündel kultureller Maximen, das immer mal wieder neu verhandelt wird. In der Gegenwartsliteratur hat die Beschäftigung mit dem, was derzeit als männlich gilt, dabei sogar zur Genese eines neuen Genres geführt: dem Männerroman. Seit Erscheinen von Tommy Jauds ‚Vollidiot‘ im Jahr 2004 ist er zum festen Bestandteil deutscher Bestsellerlisten geworden. In der Forschung wurde er bisher jedoch noch nicht beschrieben. Anna Katharina Knaup schließt diese Forschungslücke, indem sie etwa Abgrenzungen zum Pop- oder Frauenroman sucht und den literarischen Traditionen des Männerromans nachgeht. Es entsteht das reichhaltige Bild eines Genres, das sich (nicht nur) zwischen Ratgeber und Comedy bewegt. (Anna Katharina Knaup: Der Männerroman. Ein neues Genre der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Bielefeld: Transcript 2015.)